

Apropos Fortschritt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 29

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Wettervorhersage

Die Wettervorhersage für heute behauptete fest, die kalte Wetterfront dehne sich von Skandinavien bis auf unser Gebiet aus. Man rechne mit heftigen Regen-

Von Vladimír Škutina

fällen und mit Schnee in höhergelegenen Regionen.

Der Tag fiel aus wie auf einer kitschigen Ansichtskarte. Die Sonne strahlte. Windstille. Am Himmel keine einzige Wolke. Hitze zum Ersticken. Wie in den Tropen. Alle Badeanstalten waren überfüllt.

Es war heiss zum Ersticken, und ich war zu faul, auch nur unter die Dusche zu gehen. Ich stand zu Hause am Fenster und gaffte hinaus. Aber auch das braucht Anstrengung. Das kennen Sie doch: «Auch der Blick in den Himmel braucht Überwindung.» Das ist von Dante.

In diesem Augenblick sah ich IHN. Er hatte einen Mantel, eine Mütze und Gummistiefel an. Sonst war er normal. Den Schirm trug er unter dem Arm. Ich schaute ihm nach, bis er mir aus den Augen verschwand. Dann nahm ich eine kalte Dusche.

Nach einer Reihe von prächtigen Sommertagen wachte ich an einem regnerischen Tag auf. Es war ein feiner, trostloser Regen. Für den ganzen Tag. Noch gestern hatte uns der Himmel einen herrlichen Sonntag verspro-

chen. Deshalb liess ich einen angefangenen Krimi in meiner Kabine in der Badeanstalt liegen. Mit dem ganzen Badezeug. Ich zog den Regenmantel an und begab mich zur Badeanstalt, um meine Sachen nach Hause zu holen. Kennen Sie die Melancholie der Badeanstalten im Regen? Und mitten drin in dieser Melancholie lag ER. Auf einem Liegestuhl, in Badehose und Sonnenbrille – wie wenn er sich sonnen würde. Es war kein Traum, es war ER.

«Entschuldigen Sie, bitte», wagte ich ihn anzusprechen. «Falls ich mich nicht irre, regnet es ...»

Er wandte sich zu mir, nahm die Brille ab, schaute mir ins Gesicht, breitete die heutige Zeitung aus und begann die Wettervorhersage vorzulesen: «Das Wetter bleibt unverändert. Die Hochdruckrinne über unserem Land bleibt stationär ...»

Er legte die Zeitung weg und sagte: «Ich liebe meinen Beruf. Es ist meine Wettervorhersage. Ich bin ein Meteorologe.»

Dante kam mir in den Sinn. «Auch ein Blick in den Himmel braucht Überwindung.» Der Meteorologe setzte wieder die Sonnenbrille auf und bat mich: «Und jetzt treten Sie, bitte, etwas beiseite, Sie werfen nämlich Schatten auf mich!»



«Also dann, noch einen schönen Sommer!»

Minusrekord

Im Festsaal des Stadtcasinos Basel war die Westschweizer Gruppe «Batiscaf» (der Name ist wohl von der Expo 64 mit dem Piccard-Tieftaucher in Lausanne inspiriert) angesagt. Die Anlagen wurden aufgestellt, die Medien waren informiert. Aber, wie die *Basler Zeitung* berichtet: Es kam niemand, der die Gruppe hören wollte. «Niemand» sei für einmal keine Übertreibung, denn «es war wirklich kein Mensch zugegen, der mit der Bezahlung eines Eintritts sein Interesse bekundet hätte. Ein Fall für das «Guinness Book» der Minusrekorde?» *Gino*

Apropos Fortschritt

Die Elektronik wird immer winziger und leichter. Bereits können sogar die Bestreiter der grossen Strassenrennen am Vorderrad ihres Velos einen Bordcomputer mitführen. *pin*

Parallel-Toleranz?

Eine «mässige, aber passionierte Raucherin» lässt, wie sie in der *Kölnischen Rundschau* mitteilt, «täglich die Kampagnen der Nichtraucher in Presse, Funk, Fernsehen über mich ergehen: Man erwartet von mir Toleranz. Aber immerhin, man kann sich vor mir schützen: im Privaten sowieso, vielleicht zukünftig auch am Arbeitsplatz. Wie aber – und diese Frage stelle ich in den Raum – schütze ich mich als passionierte Nicht-Autofahrerin (mit Führerschein) vor den Autofahrern und ihren Autoabgasen? Wo bleibt hier die vielgepriesene Toleranz?»

wl.

Unter Kollegen: «Beim Jassen gewinnst du immer, beim Pferderennen nie!» – «Versuch mal, ein Pferd im Ärmel zu verstecken ...»

Sohn: «Papa, warum tragen eigentlich grosse Schiffe meistens Frauennamen?»
Vater: «Weil sie so schwer zu steuern sind!»

Übrigens: Während der Sommermonate sieht man viel weniger Gewalttätigkeiten im Fernsehen. Die Sommerpause im Fussball hat also doch ihr Gutes.

Kurhaus

Parkhotel Tarasp

Bad Scuol, Untereggadin

Traditionshotel im Jugendstil. Gesundheit: Arzt im Hause, Badekuren – natürliche Kohlensäurebäder fürs Herz und Kreislauf. Trinkkuren – Glaubersalzquellen zur Entschlackung. Zelltherapie nach Prof. Niehans. Ozontherapie, Sauerstoffmehrschritt-Therapie nach Prof. Ardenne.

Akupunktur. Massagen, Fango, Diätmenüs. Beauty-Center Maria Galland.

Sport: Golf- sowie Tennispauschalen, Reiten, Hotel Freibad, Gymnastik, Fischen, geführte Wanderungen. Gepflegte Hotelparkanlage.

Vergnügen: Diverse Abendveranstaltungen, Konzerte, Spezialitätenrestaurant, Grillparties.

Information und Buchungen:

Parkhotel Kurhaus Tarasp, 7551 Bad Scuol
Tel. (084) 9 12 21, Telex 74452